

# UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK TIROL

von *Monika Schneider*



Abb. 1: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB): Außenansicht des Hauptgebäudes  
(© Universität Innsbruck)

Die Gründung der Universitätsbibliothek Innsbruck erfolgte 1745 unter der Regierung von Kaiserin Maria Theresia, siebenzig Jahre nach der Gründung der Leopold Franzens Universität Innsbruck (1669).

Als „Bibliotheca publica Oenipontana“ bzw. „Bibliotheca publica Theresiana“ war sie von Anfang an als öffentliche wissenschaftliche Bibliothek konzipiert. Das bedeutet, dass Sie bis heute nicht nur für die Literaturversorgung der Universität Innsbruck zuständig ist, sondern darüber hinaus als Landesbibliothek öffentlich zur Verfügung steht.

Trotz ihres verhältnismäßig jungen Alters verfügt die ULB Tirol über einen sehr ansehnlichen historischen Buchbestand, mit einer beachtenswerten Zahl an mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften und Drucken. Diese Tatsache

hängt mit dem Bestandsaufbau in der Frühzeit der Bibliothek zusammen. Als Hauptbezugsquellen für die ältesten und wertvollsten Buchbestände wären zu nennen:

- Großzügige Dotationen des kaiserlichen Hofes sowie Übergabe von Dubletten und Tribletten der Wiener Hofbibliothek anlässlich der Gründung der Innsbrucker Universitätsbibliothek.
- Übernahme verbliebener Buchbestände der berühmten Fürstenbibliothek auf Schloss Ambras (Innsbruck).
- Übernahme größerer Bestände zweier Bibliotheken im Bereich der Innsbrucker Hofburg (Wappenturmbibliothek und Bibliotheca regiminalis).
- Übernahme der Bücher aus den Bibliotheken der 1773 aufgehobenen Jesuitenkollegien in Innsbruck, Hall in Tirol und Brixen (Südtirol).
- Teilweise Übernahme von Bibliotheken im Zuge der von Kaiser Joseph II. verfügten Klosteraufhebungen zu Ende des 18. Jahrhunderts (21 Klöster waren davon in Tirol betroffen).
- Bücherzuwachs durch Klosteraufhebungen in Tirol im Zeitraum der Zugehörigkeit Tirols zu Bayern (1806–1814).

Die wichtigste Handschriften-Neuerwerbung jüngerer Datums erfolgte zu Ende des 19. Jahrhunderts und betrifft die Liederhandschrift B von Oswald von Wolkenstein.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB Tirol) ist eine Dienstleistungseinrichtung der Leopold Franzens Universität. Sie serviert darüber hinaus die Medizinische Universität und das Management Center Innsbruck und ist als Landesbibliothek kostenlos und öffentlich zugänglich. Sie besteht aus einer zentralen Hauptbibliothek, derzeit sieben Fach- und Fakultätsbibliotheken und einem externen Magazin. Alle Bibliotheken sind durch einen Shuttle Service verbunden, der es BenutzerInnen ermöglicht, alle Bestände an allen Bibliotheken abzuholen bzw. zurückzugeben.

Sie erwirbt, erschließt und bietet Literatur und andere Informationsträger in gedruckter und elektronischer Form für verschiedene Gruppen von NutzerInnen (Forschende, Lehrende, Studierende und die allgemeine Öffentlichkeit als Landesbibliothek Tirols) an.

Der Sammelauftrag der ULB Tirol umfasst die Beschaffung von Medien aus allen an den Universitäten gelehrtten Wissenschaftsdisziplinen. Diesen nimmt die ULB Tirol unter Beachtung von Kontinuität und Vollständigkeit und im Rahmen des ihr zur Verfügung stehenden Budgets wahr.

Als Landesbibliothek hat die ULB Tirol das Recht des Pflichtexemplars (Medien-gesetz § 43, Abschnitt 6ff): alle in Tirol verlegten oder erschienenen Druckwerke müssen kostenfrei abgeliefert werden. Aus diesem Gesetz ergibt sich das Sondersammelgebiet der Tirolensien.

Darüber hinaus betreut die ULB Tirol die öffentlichen Büchereien und Bibliotheken Tirols als Fachstelle und ist für alle Tirolerinnen und Tiroler offen und kostenlos benutzbar.

Die ULB Tirol vermittelt Information unter Nutzung weltweiter Datennetze und Datenbanken und beschafft Informationsträger mit Hilfe der internationalen Fernleihe.

Sie vermittelt Informationskompetenz in Form von Beratungen und Schulungen unter Nutzung sämtlicher moderner Kommunikationsformen für alle Zielgruppen von NutzerInnen.

Außerdem arbeitet sie an Gemeinschaftsunternehmen und Kooperationen des österreichischen und internationalen wissenschaftlichen Bibliotheks- und Informationswesens aktiv mit und garantiert damit moderne Bibliotheksstandards auf höchstem akademischem Niveau.

## **LANDESBIBLIOTHEK / ÖFFENTLICHE BÜCHEREIEN UND BIBLIOTHEKEN**

Seit ihrer Gründung hat die Universitätsbibliothek immer die Funktion einer Landesbibliothek wahrgenommen und so zur Wahrung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Region Innsbruck und des Landes Tirol beigetragen. Dies bedeutet, dass sie nicht nur für Angehörige der Universität offen steht, sondern auch für die gesamte Bevölkerung der Region.

Im September 2007 wurde diese Rolle auch seitens des Landes Tirol offiziell anerkannt – die Universitätsbibliothek Innsbruck darf sich offiziell Universitäts- und Landesbibliothek Tirol nennen, die damit verbundenen Pflichten und Rechte wurden vertraglich geregelt.

Die Aufgaben als Landesbibliothek ziehen sich durch alle Tätigkeitsbereiche. Von der Beschaffung von Literatur (insbesondere Pflichtexemplare und andere Tirolensien) über die Katalogisierung, in der eine eigene inhaltliche Erschließung von Tirolensien vorgesehen ist, bis hin zur Benützung und Kooperation mit anderen Einrichtungen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet hier die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Einrichtungen des sekundären Bildungssektors.

In Österreich einzigartig ist die Zusammenarbeit von Universität und öffentlichen Bibliotheken in Tirol. Als Basis dieser Zusammenarbeit dient ein Kooperationsvertrag mit dem Land Tirol aus dem Jahre 2007, der die Aufgabe der Universitätsbibliothek als Landesbibliothek u.a. dahingehend festlegt, als Kompetenzzentrum in der Region zu fungieren.

Durch diese Zusammenarbeit wurde die Möglichkeit geschaffen, sich als Universität am Bildungsprozess (Lesen) zu beteiligen und Kontakte zu normalerweise „bildungsferneren“ bzw. universitätsferneren Schichten zu knüpfen. Als wissenschaftliche Einrichtung kann die Universität damit aktiv am Prozess der Leseförderung und Lesekompetenz auch für Erwachsene teilhaben und so ihrer Aufgabe, sich der Bevölkerung Tirols zu öffnen, gerecht werden.

Zusätzliche zu den zahlreichen persönlichen Gesprächen und Beratungen, den vielen Fortbildungsveranstaltungen und der Herausgabe der Tiroler Fachzeitschrift „Lesezeichen“, zählt der Tiroler Büchereitag zu den Highlights des heimischen öffentlichen Bücherei- und Bibliothekswesens.

## **BESTAND / SAMMLUNGEN / ERWERBUNG**

Die durch Kauf beschaffte Literatur wird, was die Monographien betrifft, weitgehend auf Wunsch der Fakultäten und Institute angeschafft. Dieser Bestand wird inhaltlich von Seiten der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol noch weiter ergänzt. Die Beschaffung elektronischer Zeitschriften erfolgt größtenteils nicht auf der Ebene des einzelnen Titels, sondern im Bereich von durch die Verleger angebotenen Paketen. Bei Zeitschriften und anderen Periodika wird der Wechsel zu „E-only“ in schnellen Schritten vollzogen. Die Abwicklung erfolgt in enger Abstimmung und in Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Bibliotheken über die sogenannte „Kooperation E-Medien Österreich“ (KEMÖ).

Bei den Pflichtexemplaren handelt es sich einerseits um jene abgabepflichtigen Werke, die in Tirol oder Vorarlberg verlegt werden und daher vom Verleger der Bibliothek übermittelt werden müssen, auf der anderen Seite aber auch um Hochschulschriften (Diplomarbeiten, Masterthesen, Dissertationen), die aufgrund entsprechender Regelungen im Universitätsgesetz abgabepflichtig sind.

## **BENUTZUNG / ENTLEHNUNG**

Die Bereitstellung von Informationsträgern zur Benutzung durch Studierende, Lehrende und Forschende der Universität Innsbruck und der Öffentlichkeit umfasst ein breites Spektrum von notwendigen Tätigkeiten und Maßnahmen.

Die Bandbreite reicht von der Planung neuer bibliothekarischer Einrichtungen entsprechend den Bedürfnissen der Universität, über das zur Verfügung stellen der zur Erfüllung der Informationsbedürfnisse erforderlichen Infrastruktur (Schaffung von Leseplätzen, Sicherstellung von Öffnungszeiten) bis hin zur Gestaltung des Online-Kataloges oder der Erleichterung der Zugänglichkeit von elektronischen Dokumenten durch entsprechende Software wie die Suchmaschine PRIMO.

In diesen Bereich fallen auch alle Maßnahmen betreffend den Auskunftsdienst, bzw. die BenutzerInnenschulung.

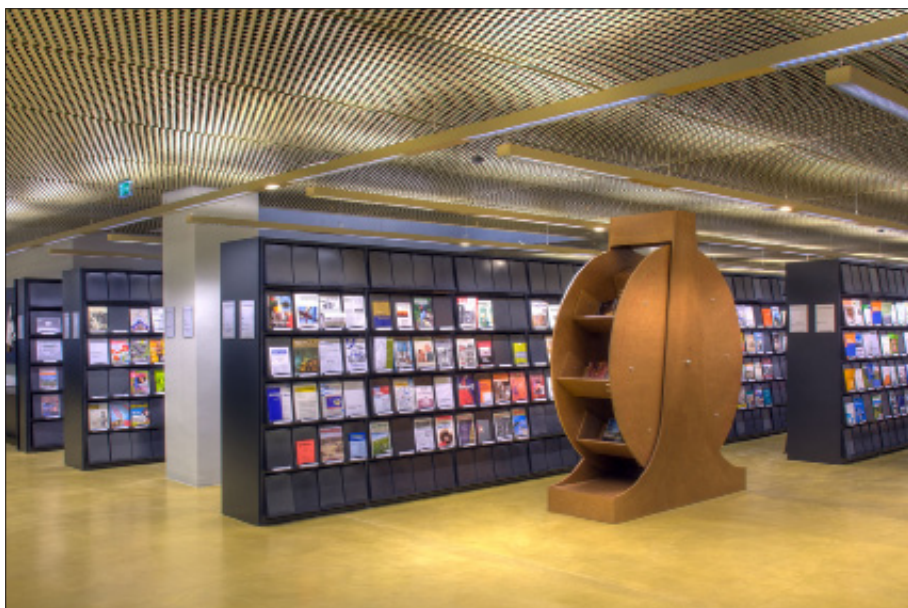


Abb. 2: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB): Zeitschriftenauslage (© Universität Innsbruck)

## AUSBILDUNGSBIBLIOTHEK

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist eine der fünf Ausbildungsbibliotheken in Österreich. Neben dem Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc und dem Ausbildungslehrgang für die mittlere Qualifikation ist sie auch aktiv in der Lehrlingsausbildung tätig. Das Einzugsgebiet der Auszubildenden erstreckt sich vom süddeutschen Raum über Vorarlberg bis nach Südtirol (vgl. Kapitel Ausbildung).

## ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Ein wesentliches Ziel der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist es, die Rolle als Universitätsbibliothek und führende Informationsdienstleistungseinrichtung Westösterreichs weiterzuentwickeln.

In Bezug auf den Bestandsaufbau lässt sich ein verstärkter Trend vom gedruckten Medium hin zur elektronischen Ressource feststellen. Ein großer Teil der wissenschaftlichen Zeitschriften ist bereits auf E-only umgestellt, und dieser Trend wird auch in den kommenden Jahren weiter anhalten. Der Mehrwert für die BenützerInnen ist nicht zuletzt die verbesserte Suchbarkeit der Inhalte und der dezentrale und zeitunabhängige Zugriff auf die entsprechenden Publikationen. Die Beschaffung, vor allem wissenschaftlicher Zeitschriften, aber auch elektronischer Bücher, erfolgt im Regelfall in enger Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken über die bei der OBVSG angesiedelte Konsortialstelle (KEMÖ).

Aus der Sicht der Bearbeitung führt diese Verlagerung immer stärker weg von der konventionellen Zeitschriftenheftbearbeitung hin zu einer zentralen, aber vergleichsweise komplexen Pflege der jeweiligen elektronischen Daten in den dafür vorgesehenen Datenbanken und Linkingsystemen. Einer der positiven Aspekte des Umstiegs auf Onlineressourcen für die Bibliothek ist v.a. auch die Ersparnis an Stellraum. Knappe Flächen sind speziell für die Bibliothek immer wieder ein zentrales Thema.

In den letzten Jahren hat sich als weiterer Schwerpunkt der Bibliothek die verstärkte Beschäftigung mit dem „alten Buch“ und dem kulturellen Erbe ergeben. Dies war nicht zuletzt die Folge der Übernahme mehrerer großer Bibliotheken, wie der „Waldauf Bibliothek“ und der Bibliothek des Servitenklosters mit einem Bestand von über 29.000 Bänden. Die Erschließung, wissenschaftliche Aufbereitung und fallweise Digitalisierung dieser Bestände ist eines der Ziele für die Zukunft.

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol	
Webadresse	<a href="http://www.uibk.ac.at/ulb">http://www.uibk.ac.at/ulb</a>
Gründungsjahr	1745
Gesamtbestand (Bände, gerundet)	3,500.000
Anzahl lizenzierter elektronischer Zeitschriften	18.725
Ausgaben für die Erwerbung aller Bibliotheksmaterialien (EUR)	5,654.343
Studierende	30.490
Aktive Entlehner	25.002
Entleihungen nach physischen Einheiten insgesamt	761.576
Bibliotheksbesuche	1,825.020
Bibliothekspersonal in Vollzeitäquivalenten (ohne SMA)	124,33

Quelle: Österreichische Bibliotheksstatistik 2012

Mag.<sup>a</sup> Monika Schneider MAS  
 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol  
 Innrain 50  
 A-6020 Innsbruck  
 E-Mail: [monika.schneider@uibk.ac.at](mailto:monika.schneider@uibk.ac.at)

## LITERATUR UND WEBLINKS

Friedrich Leithe: Die k.k. Universitäts-Bibliothek in Innsbruck. In: Bote für Tirol und Vorarlberg 10 (1874), S. 986–995.

August (Pirmin) Lindner: Die Aufhebung der Klöster in Deutschtirol 1782–1787. Innsbruck 1886.

Anton Hittmair: Die letzten 20 Jahre der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek in Zahlen. In: Mitteilungen des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen 7 (1903), S. 83–84.

Anton Hittmair: Geschichte der k.k. Universitätsbibliothek Innsbruck. In: Zeitschrift des Ferdinandeums. NF 54 (1910), S. 1–164.



Josef Hofinger: Der Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek Innsbruck 1964–1967. In: Biblos 19 (1970), S. 180–183.

Walter Neuhauser: Neuauftellung und Bearbeitung der Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Innsbruck. In: Biblos 22 (1973), S. 34–37.

Walter Neuhauser: Die Geschichte der Handschriftensammlung der UB Innsbruck. In: Beiträge zur Handschriftenkunde und mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 47). Innsbruck 1980, S. 51–72.

Walter Jaksch, Edith Fischer, Franz Kroller: Österreichischer Bibliotheksbaubau; Band 1: Von der Gotik bis zur Moderne: Architektur und Funktion. Graz: Akad. Dr.-u. Verl. Anstalt 1986. [Darin bes.: Universitätsbibliothek Innsbruck, S. 303–306.]

Walter Jaksch, Edith Fischer, Franz Kroller: Österreichischer Bibliotheksbaubau; Band 2: 1945–1985: Architektur und Funktion. Wien: Böhlau 1986. [Darin bes.: Universitätsbibliothek Innsbruck, S. 238–248.]

Dietmar Schuler: Die Universitätsbibliothek Innsbruck und ihr Personal im Jahrzehnt vor 1914. Innsbruck 1988.

Heinz Hauffe (Hrsg.): Die wissenschaftliche Bibliothek – Traditionen, Realitäten, Perspektiven. Festschrift für Oswald Stranzinger zum 65. Geburtstag (Biblos-Schriften, 153). Innsbruck, Wien 1990.

Walter Neuhauser: Die Innsbrucker Universitätsbibliothek. Vom Codex zum Computer, der Tradition und dem Fortschritt verpflichtet. In: Tirol - immer einen Urlaub wert. Winter 1990/1991. Innsbruck 1990, S. 25–44.

Walter Neuhauser: Innsbruck. In: Lexikon des gesamten Buchwesens, Bd. 3, 2. Aufl. Stuttgart 1991, S. 623–625.

Walter Neuhauser: Bibliotheca semper renovanda, restauranda, reformanda. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibliotheksverwaltung am Beispiel der Universitätsbibliothek Innsbruck. In: Ilse Dosoudil (Hrsg.): Information gestern, heute, morgen. Internationale Festschrift für Ferdinand Baumgartner. Wien 1991, S. 3–19.

Walter Neuhauser, Eva Ramminger, Sieglinde Sepp (Hrsg.): Vom Codex zum Computer. 250 Jahre Universitätsbibliothek Innsbruck. Innsbruck 1995.



Walter Neuhauser, Sieglinde Sepp, Eva Ramminger: Universitätsbibliothek Innsbruck: Hauptbibliothek. In: Helmut W. Lang; Österreichische Nationalbibliothek (Hrsg.): Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, Band 4: Steiermark, Tirol, Vorarlberg. Hildesheim: Olms-Weidmann 1997, S. 126–135.

Heinz Hauße: Chronik der Universitätsbibliothek Innsbruck 1991–1998. In: Heinz Hauße, Eva Ramminger, Maria Seissl, Sieglinde Sepp (Hrsg.): Kulturerbe und Bibliotheksmanagement. Festschrift für Walter Neuhauser zum 65. Geburtstag. Innsbruck 1998 (Biblos-Schriften 170), S. 23–36.

Walter Neuhauser: Am Anfang stand die Bibliotheca publica (Oenipontana). Zur Entstehung des staatlichen Bibliothekswesen in Österreich im 18. Jahrhundert. In: Bücher, Menschen und Kulturen. Festschrift für Hans-Peter Geh zum 65. Geburtstag. München 1999, S. 188–205.

Ursula Partoll: Ex dono P. Georgij Kern; Collegij Societatis Jesu Oenipontani 1616; die Bücherschenkung von Pater Georg Kern SJ an das Innsbrucker Jesuitenkolleg in der Universitätsbibliothek Innsbruck. In: Tiroler Heimatblätter 74 (1999).

Daniela Mairhofer, Walter Neuhauser, Michalela Rossini, Claudia Schretter: Schreiber, Schriften, Miniaturen. Mittelalterliche Buchschätze aus Tirol. Tyrolia, Innsbruck 2006 (Tiroler Kulturgüter).

Projekt: ULB – Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck : Architektur, Kunst & Bau. Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck Bundesimmobiliengesellschaft, Wien 2009.

Sieglinde Sepp: Tiroler Bibliotheken und Büchersammlungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit als Spiegel der Kulturgeschichte des Landes. In: Beiträge zur Handschriftenkunde und mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 47). Innsbruck 1980, S. 113–125.

Claudia Schretter, Peter Zerlauth (Hrsg.): In libris. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte von Walter Neuhauser (Schlern-Schriften 351). Innsbruck 2010.

<http://www.uibk.ac.at/ulb/> (Website der UB)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Universit%C3%A4tsbibliothek\\_Innsbruck](http://de.wikipedia.org/wiki/Universit%C3%A4tsbibliothek_Innsbruck) (Wikipedia-Eintrag über die Bibliothek)

## ÜBER DIE AUTORIN

### **Monika Schneider**

*Mag. Monika Schneider MAS ist seit 2000 an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol beschäftigt. Sie leitet die dortige Hauptabteilung II und ist für die Bereiche Service und Benutzung, Öffentlichkeitsarbeit und PR, bibliothekarische Ausbildung und öffentliche Büchereien und Bibliotheken in Tirol verantwortlich. Seit 2004 ist sie organisatorische Leiterin des Universitätslehrgangs Library and Information Studies (MSc) an der Universität Innsbruck. Darüber hinaus ist sie Mitglied in zahlreichen bibliothekarischen und kulturellen Beiräten und Gremien.*

**UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS – AUFGABEN UND PERSPEKTIVEN  
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN AN ÖFFENTLICHEN UNIVERSITÄTEN IN ÖSTERREICH**

Schriften der Vereinigung Österreichischer  
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)  
Herausgegeben von Harald Weigel  
Band 13

# **UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS –**

## **Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich**

hrsg. von Bruno Bauer, Christian Gumpenberger und  
Robert Schiller

Umschlag: Irmi Walli  
Satz: Andreas Ferus  
Druck: [buchbuecher.de](http://buchbuecher.de) GmbH  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-85376-293-6

© 2013 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.